

Zeitschrift: Jahresbericht der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte
(Société suisse de préhistoire)

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Urgeschichte

Band: 29 (1937)

Rubrik: Funde, die nach Zeit und Kultur nicht gesichert sind

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lg., 3 m vom Eingang folgendes Profil: 40 cm bronzezeitlicher Herd, 70 cm neolithischer Herd, 90 cm endpaläolithischer Herd, 120 cm letztzwicheneiszeitlicher Herd, darunter gelber Lehm. Unter Felsvorsprung, 4 m vom Eingang, Schädelfragmente von 15—18 Jahre altem Mann. Vielleicht Herdbestattung. R. Bay, Bull. Schweiz. Ges. f. Anthrop. 1937/38, 13 f. mit anthrop. Beschreibung.

X. Funde, die nach Zeit und Kultur nicht gesichert sind

XI. Spezialforschungsgebiete aus verschiedenen Perioden

Wegen Platzmangels legen wir die hier gehörige Berichterstattung auf das nächste Jahr zurück

XII. Abhandlungen

Die Tierberghöhle

Eine hochalpine neolithische Station

Von David Andrist

Abb. 26

Wie hoch in die Berge hinauf reichen die Wohnplätze des Urmenschen in der Schweiz? Zur Höhlenbärenzeit benützte der Jäger das 2445 m hoch gelegene Drachenloch ob Vättis.¹ Aber könnte der prähistorische Mensch, sei es in klimatisch günstigeren Zeiten, nicht noch höher oben gesiedelt haben?

Leuk BE Um der Lösung dieses Problems näher zu kommen, nahmen wir die Untersuchung der Tierberghöhle vor. Auf sie wurden wir durch alt Sekundarlehrer Jakob Allemann, einen gebürtigen Lenker, aufmerksam gemacht.

Die Lage der Tierberghöhle. Vom Weißhorn, einem 2953 m hohen Gipfel westlich des Wildstrubels, fallen schroffe Felsen nordwärts zu einem 2600 m hoch gelegenen Sattel, der Tierberglücke. Von dieser Einsattelung blickt man südwestwärts ins Gebiet des heutigen Rawilpasses; nordostwärts zieht sich ein romantisches Hochtälchen dahin, der Tierberg. Schimmernder Firn bedeckt seinen Schatthang, glänzender Flyschschiefer die Sonnseite. Von der Tierberglücke aus geht's nach Norden über eine breite Egg zu einem namenlosen und nicht kotierten Felskopf. Von hier senkt sich sachte ein breiter Schiefergrat gegen Nordosten zum Tierbergsattel, um nachher rasch zum Laufbodenhorn (2706 m) anzusteigen. — Wenig südwestlich des Tierbergsattels ist dem breiten, rundgeböschten Schiefergrat ein steilwandiger Kalkklotz von 40 m Höhe aufgesetzt. Um den Südostfuß dieses Felsens läuft eine lückenlos begrünte Terrasse von einigen Metern Breite. Kahl ist der leicht überhängende Felsen oberhalb, fast pflanzenlos die talwärts sich anlehrende Schutthalde, die zu ausgesprochenen

¹ E. Bächler, Das Drachenloch ob Vättis im Taminatale, 2445 m ü. M. 57. Bd. Jahrbuch NG. St. Gallen 1921. — Die Forschungsergebnisse im Drachenloch ob Vättis im Taminatale. 59. Bd. Jahrbuch NG. St. Gallen 1923.